

Merseburger Correspondent.

Preis: 1 Mark
Kasseler, Wiesbadener, Mittweiler, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½, 1/2.
Abposten: Dolgerstr. No. 4.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Geramtsäger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 243.

Mittwoch den 9. Dezember.

1891.

Handelspolitische Umkehr.

Dem Reichstage sind am Montag bereits die Handels- und Zollverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien, sowie eine Viehschaden-Uebereinkunft mit Oesterreich-Ungarn, welche am Sonntag in Berlin bez. in Rom zum Abschluss gelangt sind, zur Genehmigung vorgelegt worden, nachdem der Bundesrath am Montag Mittag denselben seine Zustimmung erteilt hat. Der Vertrag mit der Schweiz wird in den nächsten Tagen nachfolgen. Zur Erläuterung der Verträge ist eine umfassende Denkschrift beigelegt, welche zunächst die allgemeinen Gesichtspunkte für die Verhandlungen entwickelt und demnachst die Abänderungen zusammenstellt, welche die Zollsätze der beteiligten Staaten mit dem 1. Februar 1892 erfahren. In der Denkschrift wird daran erinnert, dass Deutschland, obgleich es seine autonomen Tarife nur in einzelnen Positionen in den Verträgen mit Italien, Spanien, Griechenland und der Schweiz abgibt, bzw. gebunden hatte, bisher als selbstbegünstigte Nation auf Grund des Art. XI. des Frankfurter Friedens an allen Vorteilen theilnahm, welche Frankreich in den in der ersten Hälfte der 80er Jahre abgeschlossenen Verträgen anderen Mächten zugesichert hatte. Diesem verhältnismäßig günstigen Zustande würde aber die seither erfolgte Kündigung dieser Verträge mit dem 1. Febr. 1892 ein Ende machen. Mit anderen Worten, von diesem Tage an würde die Mostbegünstigungsklausel bedeutungslos und für den Handelsverkehr der einzelnen Staaten lediglich die autonomen Zolltarife bestimmend werden. Dieser Umstand wäre um so gefährlicher, als seit 1879 nach dem Vorgange Deutschlands alle Staaten mit Zollveränderungen vorgegangen sind, zuletzt noch Rußland, Nordamerika und Frankreich. Deutschland befand sich demnach vor der Alternative, entweder auch seinerseits in der Abzerrungspolitik gegen das Ausland weiter zu gehen oder, wie sich die Denkschrift ausdrückt, einen bestimmten Einfluß auf die demnachstige Neugestaltung des europäischen Zolltariffsystems im Sinne internationaler Beziehungen zu sichern, d. h. Tarifverträge unter Herabsetzung der Zollsätze abzuschließen. Weshalb dieser Weg eingeschlagen wurde, erläutert die Denkschrift in einer Ausführung, welche — natürlich wider Willen — das System des Schutzes der nationalen Arbeit, d. h. die Abzerrung des deutschen Marktes gegen das Ausland grundsätzlich verurtheilt. Deutschland als Industriekant erster Ranges mit einer bei der erheblichen Zunahme seiner Bevölkerung den einheimischen Bedarfs nicht bedenkenden landwirtschaftlichen Production muß Rohstoffe und Nahrungsmittel in großem Umfange einführen und muß dieselben durch Ausfuhr von Fabrikaten bezahlen. Der Zolltarif von 1879 hat sich als nicht ausreichend erwiesen, Einfuhr und Ausfuhr im Gleichgewicht zu halten. Im Jahre 1889 betrug die Mehreinfuhr an Rohstoffen 2033 Mill., 1890 2120 Mill. Mk.; die Ausfuhr an Fabrikaten dagegen nur 1185 bez. 1286 Mill. Mk. Es ist demnach einleuchtend, sagt die Denkschrift in Befestigung dessen, was von dem Gegner der Bismarckschen Zollpolitik seit 1878 behauptet worden ist, daß unsere Wirtschaftsgütergebiet trotz der geeigneten Consumfähigkeit sich weit aus nicht selbst genügt. Im wirtschaftlichen Interesse ist es also notwendig, den im Jahre 1879 eingeschlagenen Weg des autonomen Tarifs wieder zu verlassen und das um so mehr, als andernfalls nach dem 1. Febr. 1892 die deutsche Ausfuhr eine weitere Verminderung erfahren würde. Handel ist Austausch von Gütern und die Erweiterung dieses ist nur möglich durch gegenseitige Ermäßigung der Zollsätze auf dem Wege internationaler Vereinbarung, die auf lange Zeit abgeschlossen, gleichzeitlich die erforderliche Stabilität der Verkehrsverhältnisse sichert. Zunächst wurde entsprechend dem seit Jahren laut gewordenen Ruf nach einer Handelskammer nach dem Abschluss eines Tarifvertrags mit Oesterreich-Ungarn mit diesem

verhandelt, in der Erwartung, daß ein deutsch-österreichischer Tarifvertrag zum Nullifikationspunkt für weitere Tarifverträge mit anderen Staaten und für weitere untereinander sich gestalte, indem die beiden Staaten die einander gemachten Zugeständnisse zur Grundlage der Verträge mit anderen Staaten machten. Diese Erwartung hat sich bei den Verhandlungen mit Italien, der Schweiz und Belgien erfüllt. Beim Abschluss dieser Verträge, welche als ein zusammenhängendes Ganzes betrachtet werden müssen, ist, unter Festhaltung an einem, dem praktischen Bedürfnis Rechnung tragenden Schutze der nationalen Arbeit, die in ihrer Rückwirkung auf unsere gesammte Volkswirtschaft nicht zu unterschätzende Nothwendigkeit, der deutschen Industrie Absicherung nach dem Auslande offen zu halten, thunlichst berücksichtigt worden. Die Denkschrift schließt mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß die Verträge nicht nur die Handelsbeziehungen mit den Vertragsstaaten erhalten und erweitern, sondern daß dieselben auch „den Ausgangspunkt für die wünschenswerthe vertragsmäßige Sicherstellung unserer Handelsbeziehungen zu anderen Staaten bilden werden“. Die erforderlichen Maßnahmen sind, soweit möglich, bereits angebahnt.

Politische Ueberblick.

Die kirchenpolitische Debatte in der italienischen Deputirtenkammer ist auch am Sonnabend noch nicht beendet worden. Es kam zu einem großen rednerischen Turnire zwischen dem früheren Ministerpräsidenten Crispi und dem jetzigen Ministerpräsidenten Rudini. Zu Beginn der Debatte gab Cavallotti seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß Rudini keinerlei Einmischungen fremder Regierungen in die inneren Angelegenheiten Italiens dulden würde, bedauerte jedoch, daß das italienische Parlament zu großen Weib auf die Bündnisse lege, während andere Länder in weit höherem Grade auf ihre eigene Kraft rechnen. Er müsse die Haltung der Behörden von Mailand gegenüber dem als Kundgebung gegen die Garantiegesetz eintretenden Rettung ebenso wie die gestrige Erklärung des Ministers des Innern Nicotera bedauern. Er werde gegen jeden Antrag der Regierung das Vertrauen der Kammer auszubringen, stimmen. Imbrani bezeichnete die Handlungen der Rechten als Schande. Wegen heftiger Angriffe gegen die Rechte und die Minister, welche Bewegung und Lärm auf der Rechten und im Centrum hervorriefen, wurde Imbrani vom Präsidenten zur Ordnung gerufen: Auf den Zureu: „Bedenke sie sich!“ setzte der Präsident den Hut auf und unterbrach unter dem Beifall der Rechten und des Centrums die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergriß Crispi das Wort und erklärte, er betrachte das Garantiegesetz nicht als Grundgesetz; dasselbe würde gut sein, wenn es im Vatikan Apokal gebe und nicht Präsidenten; er würde fernerlich eine Abänderung des Gesetzes bewerkstelligen haben, wenn man ihm dazu Zeit gelassen hätte. Er verteidigte ferner die Tripelallianz, die Abänderungen hätten verpöblich werden müssen, wenn Italien auch an der Agende einen Feind gehabt hätte. Ein etwa ausbrechender Krieg werde ein allgemeiner sein; wehe denen, welche dann nicht gerufen wären. Nach Crispi nahm Rudini das Wort und bemerkte, da Crispi die Neigung ausgeprochen habe, das Garantiegesetz abzuändern, so sei er glückselig, daß endlich der erste Punkt gewonnen sei, der zu einer klaren Scheidung der Parteien in der Kammer zu führen geeignet sei. Mit seiner Erklärung, daß im Falle des Ausbruchs eines Krieges Oesterreich-Ungarn an der Seite Italiens stände, habe er durchaus nicht gesagt, daß Italien sich nicht selbst zu genügen im Stande sei. Er habe dies auch niemals angenommen. Er sei vor allem stolz darauf, Italiener zu sein, und könne somit auch nicht einen Augenblick einem Zweifel darüber Raum geben, ob

Italien seine Einheit und Unabhängigkeit zu schützen und zu verteidigen wolle. (Wiederholter Beifall.) Nicotera erklärte, es sei ihm räthselhaft, weshalb Crispi das gegenwärtige Kabinett immer als ein Kabinett der Rechten hinstellen wolle. Diese Ideen von einer Rechten und einer Linken seien gegenwärtig ziemlich veraltet und Crispi selbst verkündet dies lauter als alle Welt, indem er betone, daß die Regierung über den Parteien schwebt. Wenn übrigens das gegenwärtige Kabinett ein solches der Rechten sei, dann bedeute dies, auch die gegenwärtige Majorität der Kammer sei eine solche der Rechten. Diese Kammer aber, so rief der Redner aus, ist eine Schöpfung Crispi's. (Beifall.) Nach einigen Gegenbemerkungen von Seiten Crispi's und Bovio's, die sich durch die Ausführungen der Regierung für nicht befriedigt erklärten, während Barazzuoli und Bonghi ihrer Befriedigung über dieselben zum Ausdruck brachten, beschloß die Kammer, den Antrag Curioni und die übrigen dem Vertrauen in die innere und kirchliche Politik des Kabinet's Ausdruck gebenden Tagesordnungen am Montag zur Erörterung zu stellen. — Im Prozeß Livraghi hat nach einer Verhandlung der „Agenzia Stefani“ aus Massana das Militärgericht Livraghi, Adam Aga und neun eingeborene Polizisten freigesprochen, den Polizisten Abel Rahmann jedoch wegen des am Gethsephen verübten Mordes in contumaciam zu Zwangsarbeit verurtheilt.

Der Tod des Kaisers von Brasilien hat auch in seinem früheren Kaiserreiche große Theilnahme und Trauer hervorgerufen. In Rio de Janeiro wurden die Börse, die Banken und viele Geschäftslokale zum Zeichen der Trauer geschlossen. — Die Leiche des Kaisers Dom Pedro wurde nach erfolgter Einbalsamirung am Sonntag Nachmittag bei großem Jubel in Paris aufgestellt. Die Trauerfeier findet Mittwoch in der Madeleine Kirche statt. — Der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien hat nach Meldungen aus Rio de Janeiro ein Manifest erlassen, in welchem die Ursachen dargelegt werden, die zu der Erhebung gegen die frühere Regierung, welche die Bestimmungen der Verfassung verletzt habe, Anlaß gegeben hätte. Am Schluß des Manifestes versichert Bezoto, seine Bemühungen seien darauf gerichtet, die republikanische Regierung zu bestärken.

Zur Ministerkrise in Rumänien wird telegraphisch vom Sonntag gemeldet, Ministerpräsident Floresco habe dem Könige die Demission des Cabinet's überreicht.

Ueber den Zustand in China liegen weitere telegraphische Meldungen vor, welche bestätigen, daß bisher die Regierung im Vortheil gegenüber den Empörern ist. Der Londoner „Daily Chronicle“ meldet aus Shanghai, Telegramme des Vicenkönigs Liung-Ghang und andere glaubwürdiger Personen bestätigen die Niederlage der Aufständischen. Die Schlacht fand fünf Meilen von Caoyang zwischen 4500 Mann der kaiserlichen Armee und 3000 Aufständischen, deren Kavallerie stärker war als die kaiserliche, statt. Die Infanterie der Rebellen wurde deimirt. Die Kavallerie ergriff die Flucht. Man gab keinen Pardon. Die Verwundeten wurden getödtet. Im Ganzen fielen 1100 Aufständische. Auf der Flucht brannten die Rebellen alles nieder und plünderten, wo sie konnten. Die Zahl der beim Blutbade ungelommenen eingeborenen Christen wird insgesamt auf 500 angegeben. Der englische Generalconsul in Shanghai meldet dem Auswärtigen Amte telegraphisch, er habe besitzende Berichte von dem englischen Consulate in Tientsin erhalten; letzteres melde, die Truppen der Aufständischen seien vollständig zerstreut. Die Nachricht von der Niederwerfung der Christen bestätigt sich, dagegen nicht das Gerücht von gegen Frauen verübten Gewaltthaten. Der Oberbefehlshaber der gegen die Aufständischen entsandten chinesischen Truppen hat sein Hauptquartier in Paki aufgeschlagen und entsendet von dort aus Truppen,

um die Aufständischen zu umzingeln. Gleichzeitig operierten die von Li-fung-Chang entsandten Truppen im Süden, um den Erfolg der Bewegung der Truppen des Desobediens zu sichern. Die mongolischen Stämme nördlich der Grenze sind sehr erbittert über die tödtliche von Linchow durch die Aufständischen erfolgte Ermordung eines mongolischen Prinzen. — Der Sinesische Gesandtschaft in Paris ist eine amtliche Depesche aus Peking zugegangen, durch welche die bereits bekannten Einzelheiten der in der Mongolei verübten Missethaten im Wesentlichen bekannt worden. 300 bis 500 sinesische Eingeborene, darunter mehrere Priester und ein mongolischer Prinz, außerdem mehrere dem Christenthum nicht angehörige Eingeborene seien getödtet worden. Die Kirchen seien geplündert und in Brand gesteckt worden. Die Congregation der belgischen Missionen in der Mongolei hat folgende Depesche erhalten: „Am 15. Dezember 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags. Brigier gerettet. Zahl reiche Christen ermordet.“ Unterzeichnet ist das Legationsamt: „Wyndwood, Missionar, Mitglied der S. Lazarus Congregation.“ In den übrigen von Aufständischen heimgeführten Districten sind sämmtliche katholische Priester auf ihren Posten verblieben.

Deutschland.

Berlin, 8. Dezember. Der Kaiser hatte im Laufe des gestrigen Vormittags eine Beratung mit dem Reichsfinanzier v. Caprivi, arbeitete hierauf mit dem Chef des Civil-Cabinet Dr. v. Lucanus und nahm die Marinevorträge entgegen. — Der Kaiser wird einer Einladung des Kammerherrn v. Alvensleben zur Jagd entsprechend sich Ende v. W. nach Neugattersleben begeben und dort am 11. und 12. d. M. nach verweilen. — Der königliche Hof legte für den Kaiser Dom Pedro II. auf vierzehn Tage Trauer an.

— (Der Bundesrath) hat der „Voss. Ztg.“ zufolge die Petition wegen Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung auf die Inassen der Gefangenen, Bessergesunden, Armen, und Kranken-Anstalten dem Reichsfinanzier überwiesen.

— (Die erste Beratung der Handelsverträge im Reichstage) beginnt Donnerstag und nimmt voraussichtlich drei Tage in Anspruch.

— (Die Herabsetzung der Getreidezölle) im Vertrag mit Oesterreich wird damit motivirt, daß davon das Zustandekommen des Vertrages abhängig war und daß „die bewilligten Reducirungen dasjenige Maß nicht überschreiten, dessen Einhaltung zur Sicherung des für das Oesterreich der deutschen Landwirtschaft erforderlichen Schutzes, selbst gegenüber den berechtigten Ansprüchen der Consumenten auf thunlichste Verbilligung der der notwendigen Lebensmittel nach Lage der Verhältnisse unumgänglich erschien.“ Im Uebrigen wird zur Verbilligung der Landwirtschaft bemerkt, daß ein wesentlicher Rückgang der Anbaufläche auch für letzteren gefährlich würde. Ob die jetzige Herabsetzung der Getreidezölle „den berechtigten Ansprüchen der Consumenten auf thunlichste Verbilligung der notwendigen Lebensmittel“ genügt, bestritten wir. Man wird ja sehen.

— (Zu den Handelsverträgen.) Irgend welche Andeutungen, daß die Einführung von Differentialzöllen beabsichtigt sei, finden sich in den Handelsverträgen nicht. Metzgängerliche Staaten werden die Zugeständnisse in den Tarifsen ohne Weiteres zu Gute kommen; also auch Nordamerika. In Russland keine Verträge hat, so wird es einer besonderen Bekämpfung bedürfen, daß die ermäßigten Zölle, Holz- und Viehzölle auch auf die russische Einfuhr Anwendung finden. Die wesentlichsten Zugeständnisse, welche Deutschland in den Verträgen mit Oesterreich und Italien gemacht hat, betreffen die landwirtschaftlichen Zölle, die Weinzölle und eine Anzahl industrieller Zölle. Die Herabsetzung der Zölle von Weizen und Roggen auf 3,50 M. ist bereits bekannt. Ferner werden ermäßigt: Hafer 2,50 (4 M.), Hülsenfrüchte 1,50 (2 M.), Gerste 2 (2,25 M.), Mais 1,60 (2 M.), Malz 3,60 (4 M.), Rübenfabrikate 7,50 (10,50 M.), Bau- und Ausholz (13 c 2) 0,30 M. oder der Sechsmeter 1,80 (0,40 oder 2,40); daffelbe 13 c 3 0,80 oder Sechsmeter 4,80 (1 oder 6 M.). Fleisch, ausgeschlachtetes frisches (mit Ausnahme von Schweinefleisch) 15 (20) M., ausgeschlachtetes frisches Schweinefleisch und zubereitetes Fleisch (ausgenommen Speck) 17 (20) M., Wild aller Art (nicht lebend) 20 (30) M., Geflügel (nicht lebend) 12 (30) M., Viehzölle: Pferde bis zu 2 Jahren per Stück 10 (20) M.; Ochsen 25,50 (30) M., Zugvieh bis zu 2½ Jahr und Schweine 5 (6) M. Trauben und Wein: Tafeltrauben per Maß bis 5 Kr. frei (bisher 4 M.); frische Weinbeeren in Fässern oder Fassetwagen eingekampt 4 (10) M., Wein und Most in Fässern 20 (24) M., rother Naturwein und Most zu rothem Wein von einem bestimmten

Alkohol (in Most-Zucker) und Extraktgehalt, zum Verschneiden unter Kontrolle 10 (24) M., ebenso Wein zur Cognatbereitung unter Kontrolle 10 (24) M., Butter, auch künstliche 16 (20) M., Eier 2 (3) M., Paprika 4 (50) M., Zoll auf Oelmin (wird von 20 auf 30 M. erhöht, Südrüben-Schalen 1 (2) M., trockne Käse, Kastanen, Pinienkerne 3 (4) M., Olivenöl in Fässern 3 (4) M., Ricinusöl 2 (9) M., Dachschiefer 0,50 (1,50) M. u. s. w.

— (Von der Generalynode.) Das Verlangen nach verschärfter Theaterzensur, welches die Generalynode ausgesprochen, wird von der „Konservativen Wochenzeitung“ wie folgt zurückgewiesen: Es wäre zu bedauern, wenn die Anschauung weiter um sich griffe, daß auf der Bühne nichts gesprochen und nichts agirt werden darf, was sich nicht mit den Regeln der Wohlstandigkeit, wie sie für den Umgangston zwischen beiden Geschlechtern in der guten Gesellschaft gelten, verträgt. Die Dramatiker, auf denen die Wägen ihrer Aufgabe, erzieherisch zu wirken, obliegt, sind andere, als die eines Mädchens pensionate; das Theater ist keine öffentliche Straße, und für wen das Gebotene sich nicht schickt, der mag dahinter bleiben oder dahinter gehalten werden. Die Bühne soll nicht darauf verzichten, auch das Lafer in kräftigen, naturgetreuen Strichen zu zeichnen; wir möchten gerade angeht die Krankeitherscheinungen der Gegenwart, die energischer Arzneimittel bedürfen, sagen: nur das nicht! Das für die Beurtheilung Entscheidende ist allein die Frage, in welchem Licht das Lafer erscheint, ob die Wirkung eine abschreckende oder eine anlockende, das stüthliche Urtheil gerüttelt ist, ob wir von dem vorgeführten Spiegelbild erschüttert und geküßelt oder mit verberlichem Gift erfüllt nach Hause gehen.

— (Das Unberechenbare und Sprunghafte.) So flagt die „Nationalzeitung“ in einem Leitartikel, „das sich in unserer inneren Politik geltend macht, der jede Wechsel in der Beurtheilung unserer Zustände, die sich bald einen Straßenaufstand ausmalen, bald eine allgemeine Arbeitergesetzgebung für Europa träumt, des Mißtrauens, das man in die Fröhsigkeit der Regierung gegenüber mächtigen Strömungen setzt, der unermessliche Vergleich, den man zwischen der Gegenwart und der jüngsten Vergangenheit anstellt; das sind die eigentlichen Uebelthäter der Vuurührung und der Verwirrung.“

— (Hegereten.) Russland wird in niederträchtiger Weise in den „Hamburger Nachrichten“ gegen Deutschland und den gegenwärtigen Reichsfinanzier aufgeführt. Es wird so dargestellt, als ob die Verfallung des Herrn v. Stablenki zum Erzbischof „groscholnische Verehrungen“ begünstigt. Darüber habe Russland alle Ursache zu trauern zu werden, während die Regierung doch die Pflicht habe, „in den freiblebenden, gemäßigten russischen Kreisen nicht das geringste Mißtrauen aufkommen zu lassen.“

— (Aus dem Sozialistenlager.) Der sozialdemokratische Parteivorstand hat beschlossen, den Vertrieb der von Dr. Bruno Wille herausgegebenen Schriften „Die Jugend“ und „Einfieler und Genossin“, sowie der Auerbach'schen Broschüre „Der Kaufmann und die Sozialdemokratie“ zu inhibiren. Hierin sind die Verleger in Kenntniß gesetzt worden. Die bezeichneten Schriften waren bisher durch die Buchhandlung des „Vorwärts“ vertrieben worden. — Zu einem langwüthigen Orginal kam es am Sonntag in einer von der sozialdemokratischen Opposition nach dem Schützenhause in der Linienstraße in Berlin einkerkelnden öffentlichen Versammlung. Nach langen Debatten wurde schließlich eine Resolution angenommen, in welcher die Versammlung es mit ihren „revolutionären Gesühlen“ für unvereinbar erklärt, einer Partei wie die jetzige sozialdemokratische die Dienste zu leisten, sondern mit aller Kraft sich der Bewegung der unabhängigen Sozialisten anzuschließen verspricht.

— (Colonialpolitik.) Aus Saadani erhält die „Oberhessische Ztg.“ die Nachricht, daß dort am 24. Oct. der englische Missionar Unggo aus Uschama (Südbufer des Victoria Nyanza) eingetroffen ist; derselbe hat aus Nyasapwa die Nachricht gebracht, daß ein Europäer der Zeelewis'schen Expedition noch lebe und Nachricht hierüber nach Nyasapwa habe gehen lassen. Der Sultan der Bahabe, welcher angeblich nichts von dem Ueberfall der Deutschen wußte, habe fünf der betheiligten Hauptlinge hingerichten lassen.

Wissenschaftliches.

* Auf die Wirkung des rauchlosen Pulvers im Kriege wies Professor Dr. Wroth kürzlich in der österrödischen Reichsanstaltung gelegentlich der Besprechung über den Militärstaat hin. Professor Dr. Wroth führte aus, bei den modernen Waffen werde die Zahl der Verwundungen durch die Geschosse noch mehr zunehmen als bisher. Die Verwundungen müßten wegen der Tragweite der Geschosse noch mehr zurückgedrängt werden; es werde unmöglich sein, die Verwun-

den zurückzutragen. Der Transport müsse durch Wagen geschehen. Durch die somit notwendige Beschäftigung derselben werde der Krain sehr vergrößert. Schließlich wies der Vortrager auf die Wichtigkeit der elektrischen Beleuchtung des Schlachtfeldes hin und verlangte die Wiedererrichtung der militärärztlichen Akademie.

— (Die Verlobung des ältesten Sohnes des Prinzen von Wales), Prinz Albert Victor (geb. 8. Januar 1864) mit seiner Cousine, der Prinzessin Victoria Marie von Preußen (geb. 26. Mai 1867) ist am Sonntag offiziell verlobt worden. * (Als der König von Bärtenberg) am Sonntag in Stuttgart eigenhändig einen Zwanzigpfeiler lenken am Schloßplatz vorbeifuhr, geriet ein Dienstmädchen unter den Wagen. Der König hielt sofort an und hob die Verletzte auf. Später kam sie zur Höhe 300 M.

— (Dom Pedro II.), dessen Hingehen in Paris gemeldet wurde, war der letzte Monarch von America. Die neue Welt ist kein geschichtlicher Boden für Königsräuber. Bis zu Beginn dieses Jahrhunderts hat es in America, welche ja seit 1776 noch ächteren Norden bis hinunter zum Feuerlande nur europäische Dynastien gewiesen ist, keine Monarchen gegeben. Der Riesencontinert war Kolonialgebiet der Briten und Franzosen, der Spanier und Portugiesen, der Holländer, Schweden und Dänen von dem Tage an, da die letzten eingeborenen Monarchen, die kastilischen Mexicos, die Inca von Peru von den Konquistadoren verdrängt worden waren. Der Mikrotikaiser Montezuma war als Gefangener des Cortez durch einen Pfeilschuß seiner Unterthanen, die ihn aus den Händen seines Bedrängers befreien wollten, Kaiser Cuauhtemoc in einem kranken Bette, der letzte Aztek Kaiser erlitt den schließlichen Hamantod an dem Scherfenscharfen der Qualifikation. Das war vor 4 Jahrhunderten. Von dem amer. Monarchen des 19. Jahrhunderts ist doch keiner auf dem Throne. Dom Pedro's II. Vater, Kaiser Dom Pedro I., schloß in Portugal die Äugen, Kaiser Augustin I. der Negerherrscher von Haiti, farb gleichfalls wie sein Sohn im Exil. Das waren aber auch die einzigen amerikanischen Monarchen, welche eines natürlichen Todes starben. Die beiden Kaiser Mexicos, Augustin I. Juicibe und Kaiser Maximilian, erlitten den Tod durch die Äugen des Legationseuropäers. Kaiser Jakob I. von Haiti, dessen Bekant auf dem Lande Deshaimes, wurde gegenwärtig von Frankreich ermordet und der Kaiserlich Geminis I. schloß sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Auch des eben Dom Pedro II. Tod ist nicht viel glücklicher gewesen, als der anderer Kronenräuber America, die im Tode ihm vorangegangen.

— (Som Scharfschütze des Eisenbahnunglücks bei Domingo) auf der Dreifach-Eisenbahn mehrt ein Berichterstatter der Petersburger Zeitung u. a. nach Folgendes: Tausende von Menschen, gleichgültige und solche, die mit bangem Herzen dem Unglück entgegenzogen, sahen die Unglücksfälle, die von ebenso vielen Pferden und Schritten bedekt war. Zwischen diesen arbeiteten Hunderte auf dem Fuß, um noch zu beugen war. Fünf Tode lagen am Wehser, als ich ankam, fast ebenso viele am Hüfer, die alle den Nachdruck des Unglücks zu finden? Die Hälfte geblieb. Wie viele liegen aber noch unter dem Gie? Nicht viel! Hierin niemals eine Antwort erfolgte. Mit welcher furchtbaren Wuth die Wagen von der thurmhohe Brücke in den Fluß führten, kann man sich eingewöhnen denken, aber in Wirklichkeit nicht vorstellen. Räder und Achsen stießen tief im Schlamm, die Eisenbahnen, auf denen der Oberbau der Wagen ruht, sind sammt Feder u. s. w. wie Papier zerissen und zerborgen, die höhernen Bestandtheile der Wagen mit Ausnahme der Räder vollständig in Schutt und Asche verwandelt. Wer will zwischen den in dem Schlamm geschwemmten Ueberresten der Wagen die dazu gehörigen Gegenstände menschlichen Bedarfs finden? Man sieht die Hölle der Todten, von denen bis heute 31 benennung waren, an einer 100. In Folge der Bildung der Eisenbahn über den hienigegeführten Wagen und der hierdurch herbeigeführten außerordentlichen Ersparnung der Arbeiten sind viele Angehörige der Bevölkerung gewonnen, auf der Unglücksstelle weit länger zu bleiben, als sonst notwendig gewesen wäre. Unter den bis jetzt gefundenen Todten befinden sich u. a. General A. D. Marlow, Oberst Zhebrjoff, Frau Rüdiger und ihre Tochter Frä. Rüdiger, der Bedienter der letzten, Lieutenant Popow, Dr. Anilow, drei Kaufleute, zwei Gutsbesitzerinnen, ein Gendarm und vier Bahnamt.

— (Der Giftmord), dessen das Rindermörderin Wilhelmine Doa in Berlin bereits am Sonnabend gefänglich gefangen, scheint nicht die einzigen Verbrechen zu sein. Bei der Verhaftung der Doa hatte er in die festsitzende Doa gemeldet, daß sie am Donnerstage Abend auch ihr eigeines Kind ermordet hat. Am Donnerstage verhaftet, wie bereits gemeldet, das 3 Monate alte Erbsterben Emile des in der Zimmerstraße 37 wohnenden Fabrikanten Herrn Gösch, und es hießte sich zunächst heraus, daß der Säugling an Lebensschwäche verstorben sei. Der Ursprung, daß die Wirkung des Giftes an der kleinen Emile Gösch nicht erkannt worden war, liegt in der Doa, welche übrigens das sterbende Kind mit ostentativer Sorgfalt gepflegt, den Plan reifen, auch den Vord an ihrem Kinde sofort vorzunehmen. Am Donnerstage Abend erklärte das Mädchen den festsitzenden Eltern, daß sie noch einen wichtigen Gang folgen zu erledigen habe, und bat um einen längeren Urlaub für den Rest des Abends. Als Herr Gösch das Mädchen fragte, wohin sie gehen wolle, gab sie eine ausweichende Antwort, und so kümmerte sich das Ehepaar, welche in tiefen Schmerz versunken war, nicht weiter um die Doa, welche gegen 6 Uhr die Wohnung verließ. Die Gistmörderin hat sich sodann zu ihrem jetzt zehnjährigen Vornam alten Kinde, das aus einem Reichthum, welches die Doa mit einem Vorbesitzes in Lüben gehabt, kam, und das von einer Handwerkerfrau Bickhoff in der Kaiserstraße aufgezogen wurde, begeben. Dort hat sich die Doa mit ihrem Kinde längere Zeit beschäftigt und bald, nachdem sich die junge Mutter entsetzt, erkrankte das kleine unter denselben Symptomen, wie der Säugling der Familie Gösch und verstarb in der Nacht zum Freitag, nach ärztlicher Annahme gleichfalls an Lebensschwäche. Auch dieses Verbrechen, welches allem Anschein nach vorliegt, wäre unentdeckt geblieben, wenn nicht der Viehmutter Sonntag die Wägen beim Fahren einer Tageszeitung die Doa von dem Giftmord beim Gösch angefallen wäre. Die Frau hat noch im Laufe des Donnerstags der Polizei die Vertheilung davon gemacht, daß die Doa kurz vor dem Tode der Bickhoff'schen bei demselben gemeldet ist, und so wurde die kleine Doa auf Anordnung der Polizei nach der Morgue geschafft. Die Doa hat allerdings bis jetzt noch kein Geständniß hinsichtlich des zweiten Verbrechens abgelegt.

Fleischerei, Bäckerei- und Wohnhäuser-Verkaufs-Anzeige.

6 unmittelbar am **Bohnenhof** Corbetta, Knotenpunkt von 3 sehr frequenten Eisenbahnen, äußerst günstig belegene, von mir im Willenfall neuverbaute und den Anforderungen der Zeitzeit vollständig entsprechende Hausgründe mit geräumigen freundlichen Wohnungen, Hof, Stallungen, Brunnen, Vor- und Hintergarten, sowie allem Zubehör habe unter sehr günstigen Bedingungen sofort vortheilhaft zu verkaufen und am 1. Januar i. J. zu beziehen und zwar:

- 1 **Fleischerei.**
- 1 **Bäckerei** mit schönem Laden und Backofen neuesten Systems,
- 4 **kleinere Wohnhäuser** im Preise von ca. 3600 M.

Diese Häuser eignen sich sehr gut für Arbeiter oder pensionierte kleinere Beamte. Arbeiter, welche ein solches Grundstück kaufen, können dauernd Arbeit auf meiner Dampfziegelei erhalten. Da in nächster Zeit noch eine vierte Bahnstrecke von Corbetta aus erbaut wird, eignet sich die Fleischerei sehr gut zum Viehhandel und die Bäckerei zu einem Getreide- u. Geschäft. Dampfziegelei Spergau.

F. A. Wehlmann.

Möbel-Magazin von C. Miethe

empfehlen zu Weihnachtsgeschenken passend:

- Bücherbretter,
- Servirtische,
- Abstelltischen,
- Rauchtische,
- Salontische,
- Scattische,
- Auszugtische (Patent),
- Wandbretter,
- Consolen,
- Säulen,
- Portiären,
- Portiärenstangen,
- Etageren,
- Toilettenspiegel,
- Zierschränken,
- Cigarrenschränken,
- Servirbretter,
- Nächtische,
- Spiegel,
- Sessel,
- Schreibstühle,
- Kinderstühle,
- Kindertische,
- Klaviersessel.



Neu-Guinea-Tabak.

Wir haben die von uns aus 1890er Neu Guinea Tabaken fabrizierten Cigarren nunmehr zum Verkauf gebracht, und sind dieselben in den meisten größeren Cigarrengeschäften Deutschlands wie folgt zu haben:

Nr. 1. Neu-Guinea	Esceptionales à 150 Nrt., für 2000 Stücken.
2. Neu-Guinea	Prodlectos . . . 100 . . . 10/10 . . .
3. Neu-Guinea	Favoritas . . . 100 . . . 10/10 . . .
4. Neu-Guinea	Londresgrande . . . 80 . . . 10/10 . . .
5. Neu-Guinea	Regalia Reyna . . . 80 . . . 10/10 . . .
6. Neu-Guinea	Perfectos . . . 60 . . . 10/10 . . .

Jedes Stücken ist mit nobler Schutzmärke und unserer Marke versehen und enthält ein Certificat der Neu Guinea Compagnie in Berlin, welche bescheinigt, dass wir die alleinigen Inhaber dieser ganz neuen Deutschen Colonial-Tabake sind.
Bremer Cigarren-Fabriken vorm. Biermann & Schörling in Bremen.

Große Ausstellung fertiger Betten mit Matratzen und Bettstellen.

Freie Ansicht gern gestattet.

H. Agte, Merseburg, Markt 8.

Zinnsoldaten

in großer und übersichtlicher Auswahl, verschiedene Größen, flach u. massiv, sowie zum Ausschneiden von Puppenhäusern, Kugeln u., empfiehlt

Wilh. Rössner, Delgrube 7.

Stammseidel

in allen Preislagen, geschmackvoll und billig, auf Wunsch sofort gradirt bei D.

Richard Schumann, 4 Delgrube 4.

empfehlen zu passenden Weihnachtsgeschenken sein bedeutend vergrößertes Lager in selbstgefertigten Kinderkleidchen, Frauen- und Kinderhüten, Barbeut-Blousen und -Touillen, Barbeut- und Leinenhemden, Arbeitsblousen, Kinder- und Puppenragamüchel.

Grosse Neuheit: Winter-Tricotailen, -Blousen und -Kleidchen, Normalhemden, Unterhosen, Jagdwesten, gewirte und selbstgefrüchte Strümpfe, Pulswärmer, Secklüssen, Gefäßhemden und -Häutchen. Große Auswahl sämmtlicher Stief- und Strickgarnen. Wollene Kleiderstoffe und Leinwandstoffe zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Leinen- und Baumwollenwaaren, Leinen- und Gummilwäse. Sämmtliche Schneider-Weißer, Rosamenen.

Bestellungen auf Damengarderobe werden schnell und gutigend billigst ausgeführt.

Weihnachtsaufträge

Photographisches Atelier von **Max Schön**, Hofmarkt Nr. 2.

in jedem gangbaren Genre. erhalte mir rechtzeitig.

Weihnachts-Ziehung vom 12.-15. Dezember c.

Haupttreffer: **50,000 Mk.** Werth.
Loose à 1 Mk. (11 Stck. 10 Mk.) Porto u. Liste 30 Pf. extra der

Gr. Weimar-Lotterie

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.,

General-Agenten, Berlin W., Leipzigerstr. 103, u. Neustrelitz.

Geraer Kleiderstoffe.

Neu eingetroffen **hochfeine Damen-touche**, sowie **Halbtouche** zu Haus- u. Kücherr.

Empfehle allezeit schwarze Cachemire, glatt und gemustert, sowie große Auswahl in farbigen Stoffen zu billigsten Preisen.

Bertha Naumann,

Clöbighauer Strasse 2, 1. Etage.

H. Magdeburger Sauerkohl,

sowie alle Sorten **Hülsenfrüchte** in nur gut lodender Waare empfiehlt

Hch. Lang, Sand 1.

Für Blinarme und schwache Kinder empfehlen alle Professoren und Aerzte zur **Stärkung**

Ern. Stein's Medicinal-Tokayer

und **Ern. Stein's Ungarischen Portwein.**

Zu haben bei **Bruno Kühnert** in Merseburg, Gotthardstr. 27.

Schutzmarke.

Kein Husten

mehr bei Gebrauch der rechten **Latschenkiefer-Caramellen.** Erfolg sicher, Geschmack angenehm. In Packeten à 30 und 50 Pf. Nur **altela** best in Merseburg bei

Wilh. Kestlich, Rossmarkt 3, Neumarkt 74, und bei **Jul. Tommer,** Unterlänberg 8.

Gänzlicher Ausverkauf in Schnitt- und Strickwaaren.

Färberei **C. Metzler.** Die Färberei in Herren- und Damengarderoben hat seinen Fortgang.

Böllberger Mehl-Verkauf

Hofmarkt 10 (Stadthauptwache), empfiehlt zum Weihnachtseste **hochfeine Weizenmehle** Reinb. Ziesche. Mühlpreisen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Großer Weihnachts-Plüsverkauf

mit bedeutender Preisermäßigung in allen Abtheilungen meines Geschäfts.

Als besonderen Gelegenheitskauf in Folge Uebernahme eines Fabrik-lagers empfehle:

- | | |
|--|-----------------------------|
| 1 Posten Weihnachtskleider aus Halblana und Warp | das Kleid 2,25 und 2,— Mk. |
| 1 Posten Weihnachtskleider aus Tuchstoff zc. | das Kleid 3,75 und 3,— Mk. |
| 1 Posten Weihnachtskleider aus schwerem Cheviot und Winter-Beige | das Kleid 4,50 und 3,75 Mk. |

1 Posten hocheleganter Weihnachts-Kleider,
elegant aufgemacht, mit Besatz und Knöpfen, sehr reichliches
Maß und den doppelten Werth präsentirend, die Robe
5,— Mk.
Auslage in den Schaufenstern.

Größte Auswahl in

seid., halbseid. und woll. Herren- und Damen-Cachenez, Regenschirmen, Ball- und Concerttüchern.

Weihnachts-Plüsverkauf

und

Auslage geeigneter Weihnachts-Geschenke.

G. A. Steckner, Merseburg.

Ballstoffe, Ballroben, Abend-Mäntel

jeder Art empfiehlt billigst

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Weihnachts-Ziehung der Weimar-Lotterie

vom 12.-15. Dezember d. J.

5000 Gewinne i. w. v. 150,000 Mark

Hauptgewinn

1 Mark. — **50,000 Mark.** — **1** Mark.

Loose à Stück **1 Mark**, 11 St. für 10 Mk., 28 St. für 25 Mk.

(für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg., bei Einschreibesendungen 30 Pfg., beizufügen).

versenden so lange Vorrath reicht

E. Brandt & Co., Erfurt.

Schulranzen

empfeht billigst

Ernst Schrimpf,
Rennwart 50, im Hofe links.

Baum-Gebäck

von wärbem Teig, zum Genuß für Kinder
besser als jedes andere Confect, à Pfd.
80 Pfg. empfiehlt

Robert Heyne,
Schmalzstraße 14.

Ed. Zentgraf-Heber

hält sein reichhaltiges Lager in **Glasen Weißwaren, Leinen, Tisch- und Bettzeugen, Wäsche, Geweben, alle Größen, in Leinen und Halbleinen, Semdentuch und -Barchent, Oberhemden, Kragen und Manschetten, wollenen und baumwollenen Unterzeugen, Kleiderstoffen, Damen- und Mädchenmänteln, Tricottailen, -Blusen und -Kleidchen,**

Teppichen, Portieren, Tischdecken und Gardinen, Schlafdecken in verschiedenen Qualitäten von 3 Mark an bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Rückgelechte Waaren gebe zu sehr ermäßigten Preisen ab.

Presskohlensteine und Brikets
Liefere auf Bestellung jeden Posten frei Haus.
F. W. Tänzer.

Echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
kl. Ritterstraße 13.

Direct aus der Fabrik

450 St. Christbaum-Confect.

3 Mk. Nachnahme, 2 Kistchen 5,50, drei 8 Mk.
fr. Marzipan, Chocolate, Liqueur, Schaum,
Mandelgebäck hochfein sortirt, reizende
Neuheiten bis 45 cm Grösse.
10 Stück delicate Lebkuchen,
in Basler-Chocolate-Macronenlebkuchen
sortirt, für 1 Mk. Nachnahme. — Kiste aus
Verpackung wird nicht berechnet.
Chocoladenfabrik C. Bücking, Dresden-Plauen,
gegründet 1872.

Amlich beglaubigte
Belobigungen und Dankschreiben über
die Vorzüglichkeit der Sendungen liegen
hinter Kiste zu Hunderten bei.

Auch für Wieserverkäufer
sehr lohnend.

Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Eine Petition von 600 Mühlenbesitzern, Mühlenpächtern und Bäckermessern von der sächsisch-böhmischen Grenze klagt dem Reichstag, daß die diesseits der Grenze wohnenden Müller und Bäcker „in Folge der hohen Getreidepreise“ unmöglich mit ihren ausländischen Kollegen concurriren können, da der Preisunterschied z. B. liegt für ein gleichwertiges 3-Kilogrammrot 12—18 Pfennige, für ein Kilogramm Wehl 8—10 Pfennige beträgt! Die sächsischen Müller und Bäcker klagen dem Reichstage, daß fast die ganze Bevölkerung an der Grenze, Arbeiter, Beamte, reiche Gutsbesitzer, ihren Bedarf an Brot aus Böhmen beziehen, so daß nur diejenigen Kunden, welche gewungen sind, den Credit in Anspruch zu nehmen, den diesseitigen Gewerbetreibenden vorziehen.

Vertrauen und Ungewißheit.

Ein eigenthümlicher Vorgang spielte sich in der Nacht zum Sonntag, gegen 1/2 Uhr, auf der Magdeburgerstraße in Halle ab. In der Nähe der Krutenbergstraße traf der Handelsmann Sch., in dessen Begleitung sich ein junges Mädchen befand, mit einem jungen Manne zusammen, der ihn aufforderte, das Mädchen allein gehen zu lassen. Sch. gab darauf eine scharfe Erwiderung, worauf jener einen bereit gehaltenen Revolver zog und auf Sch. schoss. Der Schuß verletzete denselben nicht unerheblich am linken Arme, so daß eine ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. Der Thäter ist ein in der Krutenbergstraße wohnender junger Bureauist H. Aufschreibend selbst derselbe an Verfolgungsbefehlungen und hat wahrscheinlich in einem solchen Anfälle den Schuß abgegeben; vielleicht liegt auch Eifersucht vor. Durch den Mann herbeigekommene Leute, sowie ein Wächter leisteten dem Verletzten sofort Beistand, nahmen den Thäter fest und entwandten ihm den Revolver. Derselbe enthielt noch 3 scharfe Schüsse.

† **Boisigkeits**, 7. Dec. Am Abend des 4. Decembris feierte der hiesige Dreigesellige, Suprintendent a. D. Felgentraeger, als vom Kaiser erwähltes Mitglied der Generalynode, aus Berlin zurück und zwar mit der Bewilligung aller Kirchenbeamten freudig begrüßten Nachrich, daß die Ablösung der Stolgebühren beschlossene Sache, aber vorerst wegen unzureichender Mittel, nur auf Laufen und Trauungen beschränkt sei; wogegen in 3 Jahren die Ablösung auch auf die Begräbnisgebühren ausgedehnt werden solle. Als Werkwürdigkeit sei bei den angeführten geistlichen Amtshandlungen erwähnt, daß wir hier in 3 Monaten nicht weniger als 9 Trauungen zu verzeichnen hatten, fast daß in allen Fällen die kirchliche Einsegnung nachgeholt wurde.

† **Der hiesige Director der Zuckerfabrik Etzdönnig, Karl Krüger, ist zu Raumburg, in der königliche Kronen-Deuten vierter Klasse verleben.**

† **Der Schlachthaus-Director Wolf zu Raumburg wird die Halle, mit 4500 Mk. und freier Wohnung besetzte Stelle am 1. Juli 1892 antreten. Der Halle'sche Schlachthof soll erst am 1. Januar 1893 eröffnet werden.**

† **Im Steueramt zu Roba ist in der Nacht zum 7. d. ein Einbruch verübt worden, wobei eine Selbstsumme von 15 bis 20 000 Mk. geraubt worden sein soll. Herr Randath Gerkenberg, der sich gegenwärtig anlässlich der Landtags-Sitzungen in Altenburg befindet, wurde von dem Einbruch telegraphisch benachrichtigt.**

† **Bei Siersteden wurde ein 12-jähriger Knabe in einer Sandgrube verschüttet. Als man das Kind auffand, war dasselbe bereits verstorben.**

† **In Hildesheim wurde am Sonntag der Bankier Theodor Kroll wegen Unterschlagung verhaftet.**

† **Aus Zeitz, 7. Decbr., berichtet die S. Zig.: Oberen Mittag ist hier durch einen Handwerksburschen ein frecher Raubanfall verübt worden. Der Fremde durchwanderte die Stadt. Im „Sächsischen Hof“ war er bis in das vierte Stock hinaufgehtiegen und hatte dort u. a. von einer Frau eine Gabe erhalten. Nach kurzer Zeit kehrte er zurück, da er wohl gemerkt hatte, daß die Frau sich allein in ihrer Wohnung befand, überfiel die Frau, festsetzte sie und stopfte ihr ein Tuch in den Mund, um sie am Schreien zu verhindern. Der Räuber erbrach alsdann eine Kommode und nahm aus derselben einen Geldbetrag, worauf er die Flucht ergriff.**

† **Ein seltsame Trauung fand vor einigen Tagen in dem erzgebirgischen Orte Albernau statt. Ein Veteran aus dem Freiheitskrieg Namens Schäfer, der jetzt 96 Jahre zählt, ist dasselbe noch mal in den Stand der Ehe getreten. Seine auch nicht mehr ganz jugendliche Gattin ist im Jahre 1809 geboren. Saher beizügliche sich im Juli d. J.**

an dem Regimentsjubiläum in Grimma als der älteste Soldat des Regiments.

† **Zur Hebung der seit Jahren bestehenden Nothlage der Weberbevölkerung im Kreis Heiligenstadt wird mit Beginn des neuen Jahres in Heiligenstadt auf Veranlassung der königlichen Regierung ein Lehrkursus zur Erleuchtung der Jacquard-Weber eröffnet. Auch in den Kreisen Worbis und Nordhausen ist die Lage der Weberbevölkerung eine sehr traurige.**

† **Der größte Dampfer, der je auf der Elbe gegangen ist, wird nächstens durch die österreichische Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Dresden für den Verkehr zwischen Hamburg und Magdeburg in Dienst gestellt. Er ist auf der in Dresden befindlichen Werft der Gesellschaft gebaut, enthält 4 Dampfessel mit 260 qm Heizfläche, 12 Atmosphären Spannung und eine 3stufige Expansions-Dampfmaschine mit 700 bis 800 Pferdekraften. Seine Länge in der Wasserlinie beträgt 67 Meter, die größte Länge über Deck 69 Meter, die Breite im Mittel beläuft sich auf 8 Meter, über dem Rumpf auf 16,5 Meter. Die Höhe am Bord erreicht mit dem Schanzenleibe 3,30 Meter, der Tisgang mit 40 000 K. Kohlen beträgt 1,15 Meter. Der Dampfer ist mit Dampfheizung, mit elektrischer Beleuchtung und allen Ausstattungsstücken der Neuzeit versehen.**

† **Es wird und geschrieben: Die große Glocke des Doms zu Frankfurt, welche in jüngerer Zeit wieder mehrfach genannt wurde, als sie in diesem Herbst auch dem Kaiser mit ihrer tiefen Stimme ein freudiges Willkommen zugeflüstert hätte, wird nun in wenigen Jahren auf eine vierhundertjährige Vergangenheit zurückblicken können. Sie wurde im Jahre 1497 von dem Niederländer Gerhard de Wou von Campen gegossen und erhielt den Namen Maria gloriosa. Bei dem künftigen Gewicht von 275 Centnern hat sie 8 Fuß 8 Zoll im Durchmesser, während ihre Kranzhöhe 8 1/2 Zoll und ihre Höhe 6 1/2 Fuß beträgt. Das Gewicht des Klöppels allein wird auf 11 und das des Helms auf 3/4 Centner angegeben. Im Volksmunde ist der kirchliche Name Maria gloriosa nur wenig im Gebrauch gewesen; dasselbe nennt sie vielmehr von Alters her viel lieber „die große Susanna“ und dieser Name erklärt sich vornehmlich in folgender Weise: Man nannte in früheren Zeiten bei uns die Glocken gern mit dem schmalen Worte Danna. Eine spätere Zeit aber, welcher das Verhältniß für eine solche native Benennungswiese verloren gegangen war, machte dann, durch den Gleichklang verführt, die Danna zur Susanna. Daher lautet denn auch ein alter Erfurter Spruch: „Die große Susanna — weilt die Teufel von dann!“**

† **Der „Magdeb. Zig.“ wird über das Kanalverlethzig-Wellingshausen folgendes geschrieben: Die Versammlung des Kanals von Leipzig zur Elbe, wegen Verschiebung wegen Erbauung des gewonnenen Neben-, Oberbaudirectors Franziskus aus Bremen, zuerst benachrichtigt war, hat nun am letzten Montag doch stattgefunden, wobei Prof. Gasse den Vortrag übernahm und die großen Vorzüge einer unmittelbaren Verbindung von Leipzig mit der Elbe (bei Wellingshausen) darlegte. An der Leipziger Versammlung nahmen auch Vertreter anderer Städte theil. Besonders interessant sind namentlich Delitzsch, Wittenberg und Dessau. In Uebereinstimmung mit der Anschauung der Handelskammer und der Gemeinderathung Leipzigs wurde denn auch eine fast einmüthige Resolution zu Gunsten des Elbkanales angenommen, da man der Ueberzeugung war, daß nur ein solcher dem großen Güterverkehr Leipzigs entspreche und gemacht sei. Da, wie man hört, die sächsische Regierung den Plan eines Elster-Kanals bearbeiten läßt und man fürchtet, daß ein solcher im Gegensatz gegen die Bestrebungen der Stadt Leipzig schon in der gegenwärtigen Tagung dem sächsischen Landtage zugehen könnte, so sind hiergegen abweichende Schritte bei den gesetzgebenden Factoren des Königreichs in Aussicht genommen.**

† **Die Nachricht, wonach in der in der Neuhalbinselener Forst aufgefundenen Frauenleiche die letzte Emma Kasten aus Magdeburg ermittelt worden sei, kann, wie der „Magdeb. Zig.“ von untererster Seite mitgetheilt wird, in der Bestimmtheit nicht aufrecht erhalten werden. Die Ermittlungen über die Persönlichkeit der Todten schweben noch. Es sind nicht weniger als sechs Personen des Staatsanwaltschafts als vermuthet angenommen worden.**

† **Die Kaiserin hat der Internationalen Ausstellung für das Rote Kreuz, Armeebedarf, Hygiene, Volksernährung und Wohlthun in Leipzig (Februar 1892) fünf Goldpreise (Staatsmedaillen mit dem Bildniß der**

Kaiserin) verliehen. Die bezügliche Cabinetordre wurde dem Ausschuss durch das sächsische Staatsministerium überreicht. Mit der Ausstellung ist eine Spezialausstellung aller nur erheblichen Nahrungs- und Genussmittel Chinas, speziell Nord-Chinas verbunden, sowie eine Kohlenausstellung, welche alle bekannten Kohlenarten der Erde, über 400 verschiedene Arten, enthält.

† **Am Freitag vor. Woche hat die Criminalpolizei in Dresden in der Wohnung eines belannenen in der Appellvorstadt wohnenden Sozialdemokraten, eines zur Zeit mit freilebenden Buchdruckers, eine geheime sozialdemokratische Druckerei aufgehoben. Es fand sich dort eine Handpresse vor und Alles, was sonst zum Betriebe einer Buchdruckerei gehört, und hatte der Betreffende in der letzten Zeit fast Tag und Nacht gearbeitet, um die ihm zugegangenen Bestellungen zu beschleunigen. Als die Beamten bei ihm eintraten, brach er gerade an dem sozialdemokratischen Niederdruck, welches in letzter Zeit von verschiedenen deutschen Verlegern wegen seines aufreizenden Inhalts auf Grund von § 130 des Strafgesetzbuches beschlagnahmt worden ist, aber immer wieder auftaucht. Gegen 6000 Stück bereits hbrudete Bogz wurden beschlagnahmt. Ferner fand man Tausende von Exemplaren der berühmten Krafft'schen Broschüre „Anti-Syllabus“ und „ceterum censeo“ vor. Auf allen diesen Druckschriften aber hatte der Verfertiger als den Drucker nicht seine Person, sondern eine Londoner Druckfirma angegeben. Alle diese Broschüren wurden in Beschlag genommen, ebenso auch die Schriftsätze. Der heimliche Drucker selbst aber wurde in Haft genommen.**

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. Dezember 1891.

□ **In der am Montag in der „Reichschronik“ stattgefundenen Versammlung des hiesigen Preussischen Beamtenvereins sprach der Herr Regierungs- und Forstath von Wangeln über „Denkthologische Ausflug nach dem Reußthaler See“. Redner berichtete zunächst über die Verhandlungen des zweiten ornithologischen Congresses, welcher Pfingsten dieses Jahres in Budapest getagt hat, schilderte sodann Budapest selbst nebst seiner Umgebung und entrollte schließlich ein fesselndes Bild des im Anschluss an den Congress unternommenen Ausfluges nach dem Reußthaler See. Redner besaß lobten den Herrn Vortragenden für seine charakteristischen, durch Humor gewürzten Ausführungen.**

† **Der königl. Regierungsrath Herrschel veröffentlicht im neuesten Amtsblatt, Stück Nr. 49, folgende Bekanntmachung: Die im Hochwassergebiete der Saale, der Unstrut, der weißen Elster, der Mulde und der schwarzen Elster befindlichen Localbehörden des hiesigen Bezirks mache ich unter Hinweis auf die im Laufe des vorgangenen Herbstes u. s. stattgefundenen Hochfluthen der gedachten Flüsse darauf aufmerksam, daß sie die ihnen zugehenden Hochwasser-Nachrichten ungekürzt zur Kenntniß der Publikum u. zu bringen haben. Auch ist das Letztere durch die am Dirc erscheinenden öffentlichen Blätter u. über die Bedeutung der im 44. Stücke des hiesigen Regierungs-Amtsblattes für 1889 anter 23. Oct. 1889 von mir veröffentlichten Satzungen, betreffend die Verbreitung von Nachrichten über Hochwasser u. s., über die für die Hochwasser-Telegramme vorgeschriebenen Zahlen und Buchstaben, welche das Wachsen und Fallen der Hochfluthen angeben, entsprechend zu bezeichnen.**

† **Die Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen, die Provinzial-Städte-Feuer-Societät für die Provinz Sachsen und die Magdeburgische Land-Feuer-Societät haben den bisherigen Brandinspector Kraemer von der königlichen Feuerwehr zu Berlin als Feuerlöschinspector angestellt. Derselbe hat seinen Wohnsitz in Merseburg. Dem Feuerlöschinspector sind einrettenbenfalls die Befähigung und Unternehmung der Feuerpögen und der sonstigen Löschanlagen der Gemeinden und Ortsbezirke, sowie die Befähigung der Feuerwehren zu gestatten oder zu ermöglichen; denselben sind ferner in allen Fällen, welche die Organisation der Feuerwehren und die Herstellung, Anschaffung, Verbesserung und Hauptreparaturen der Löschgeräthe betreffen, Gelegenheiten zur quatschlichen Aeußerung zu geben; ferner sind demselben auch nach Möglichkeit die von ihm etwa gemüthlichen Nachrichten über Brände und Feuerwehren mitzutheilen. Die beschriebenen Feuer-Ver sicherungs-Anstalten haben die Absicht, ihre Entschlüsselungen hinsichtlich der Bewilligung von Beihilfen zur Beschaffung und Verbesserung von Feuerlöschgeräthen, sowie zur Bildung und Ausrüstung von Feuerwehren künftighin von der quatschlichen Aeußerung des Feuerlöschinspectors abhängig zu**



machen, und es liegt beinahe im Interesse der beteiligten Gemeinden, diesen Beamten über die auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens bestehenden Bedürfnisse fortgesetzt unterrichtet zu erhalten. Ein unmittelbarer Schriftwechsel findet zwischen den Behörden und dem Feuerlöschinspector nicht statt.

Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Briefen nach den Versendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenhäufen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkästen, schwache Schachteln, Cigarettenkästen u. dgl. zu vermeiden. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutscher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeits, Fett, Blut u. dgl. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpaketadressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben über die Bestimmungsorte enthalten, zutreffendfalls also den Franconummer, den Nachnahmestrag, nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Güterbestellung u., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Zur Verschließung des Betriebes trägt es wesentlich bei, daß die Pakete frankirt ausgeliefert werden.

In den Räumen des „Tivoli“ feierte am Montag Abend der hiesige Musik- und Gesangsverein „Trene“ unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Angehörigen derselben sein Stiftungsfest durch Tafel und Ball. Die frohliche Feier fand erst in den Morgenstunden des jungen Tages ihren Abschluß.

Seit Sonntag ist die Hölle, welche die darin das prächtige Portal an unserem Kaiser Friedrich-Thurm den Blicken der Vorübergehenden entzog, freigelegt und somit das Destinal, was auch an dieser Stelle dem unvorsichtigen Kaiser Friedrich erwidert worden, ohne besondere Feier der Öffentlichkeit übergeben. Dasselbe wird künftighin eine beachtenswerthe Zierde unserer Stadt bilden.

Die Frechheit eines fremden Fleischergesellen, der in der Dämmerstunde herein ging, erreichte am Montag in der Burgstraße einen kleinen Anlauf. Der unverschämte Fremde trat in gedachter Straße in einen Cigarettenladen und blieb in demselben stehen, trotzdem ihm dreimal bedeutet wurde, daß es hier nicht gebe und er das Local verlassen solle. Als endlich der Geschäftsinhaber den Patron beim Arme nahm und hinausführte, nahm derselbe auf dem Tufen vor dem Laden Stellung und begann hier einen Höllenlärm zu machen. Seiner gewaltthätigen Entfernung setzte der Geschäftsinhaber den entschlossensten Widerstand entgegen, ja er schlug sogar mit seinem Stabe nach dem Geschäftsinhaber, wobei er eine Glasscheibe zertrümmerte. Nach diesem Gebahren versuchte der Fremde zu entfliehen, wurde aber festgehalten und der Polizei übergeben, die ihn noch an demselben Abend an das Amtsgericht abliefern.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

S Freyburg, 6. Dezember. Auf dem Neubau der Scheune des Rittergutes Balgstedt verunglückte kürzlich der Zimmermann M. von dort dadurch, daß das Gerüst zusammenbrach und M. herabfiel, während die übrigen Arbeiter sich durch rechtzeitiges Abspringen zu retten vermochten. Der Bedauernswerte erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und an den Füßen. — In der heutigen außerordentlichen Hauptversammlung des V. o. v. s. vereins wurde der bisherige Vorstand (Herr J. Selzer, Herr Kaufmann Brückner und Herr Dilar Schöner) wiedergewählt.

Die Deutschen im südlichen Oesterreich nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1890.

Mit zwei Willen berühren sich die Deutschen im südlichen Oesterreich: in Südtirol und im Küstengebiet mit einem alten Kulturvolke, den Italienern, in Steiermark, Kärnten und Krain mit einem der kleinsten slavischen Stämme, der sich mit aller Macht zur Geltung zu bringen sucht, den Slowenen. Angehört des Sprachenspiels, der seit zwölf Jahren in allen sprachlich gemischten Ländern Oesterreichs mit seltener Schärfe und Festigkeit geführt wird, ist es doppelt erstreblich, daß die Deutschen an der süd-

lichen Sprachgrenze und in den südblichen Sprachinseln nur an wenigen Punkten Verluste erlitten und sich fast allerwärts gut behauptet haben. An einigen Stellen ist sogar ein Vordrängen der deutschen Sprache zu verzeichnen gewesen.

In Südtirol hat sich die Zahl der Italiener nicht unbedeutend vermindert, die der Deutschen aber erhöht. Kein deutscher Ort ist in den letzten zehn Jahren an die Italiener verloren gegangen. In den sprachlich gemischten Dörfern südlich von Bogen (Auer, Branzoll, Raag, Neumarkt, Dachsberg, Salurn, Leifers und St. Jakob) haben die italienischen Minderheiten einen Zuwachs nicht erhalten, sondern sind vielmehr in Folge der Auswanderung theilweise noch kleiner geworden. Nur das Dorf Bozen bildet noch eine italienische Sprachinsel im deutschen Sprachgebiete. Auf dem Nonverger südblich von Meran sind die Gemeinden Povegli, Laureis, St. Felz und Trautmannsdorf fast inmitten wälscher Dörfer und östwärts vom Etschthale die Orte Altrix und Truden kerndeutsch geblieben. In dem Dorfe Luserna an der italienischen Grenze, wo sich 1880 431 zur deutschen und 215 zur italienischen Umgangssprache bekannten, ist die alte Sprache wieder vollständig herrschend geworden, denn es wurden 1890 775 Deutsche und nur 22 Italiener gezählt. Wohl ist der Gottesdienst in Luserna noch italienisch, doch werden sich die Bewohner mit der Zeit wohl deutschen Gottesdienst erzwängen. In den deutschen Dörfern des oberen Fersentales östwärts von Trient (Palaz, Ceresut, Nischlitz, Außberg und Mittelberg-Innerberg) bekannten sich 1890 1559 Bewohner zur deutschen und nur 262 zur italienischen Umgangssprache, während es dort 1880 nur 1061 Deutschredende und 816 Italiener gab, ein Zeichen, daß das Deutschthum im Thale wieder erfaßt und das eingebrungene wälsche Element in Folge des deutschen Schulunterrichts wieder zurückgedrängt. Nur in der der Gemeinde Balgung oder Bignola, wo man 1880 noch 130 Deutsche neben 200 Italienern zählte, scheint es den Wälschen gelungen zu sein, die deutsche Minderheit niederzudrücken. In den fast ganz italienischen Südtirol haben sich die deutschen Minderheiten nur dort gut erhalten, wo die Jugend in der Muttersprache unterrichtet wurde. In Trient ist das deutsche Element nicht weiter zurückgegangen, wie man vermutete, sondern es hat sich von 5634 auf 7590 Seelen vermehrt, so daß es heute 5 Prozent der gesamten Bevölkerung bildet (119561 Bewohner oder 77 Prozent sind Italiener und 26639 oder 17 Prozent Slowenen. Auch auf der Halbinsel Friaun, besonders im Kriegsbahnen Pola, sind die Deutschen jetzt stärker als vor zehn Jahren. Dagegen hat im Gebiete von Görz und Gradiska eine Abnahme der Deutschen stattgefunden. In Steiermark haben die Deutschen um 7 Prozent, die Slowenen dagegen nur um 3 Prozent zugenommen, so daß heute in diesem schönen Kronlande ungefähr 850 000 Deutsche und 400 000 Slowenen leben. Auch Errichtung zahlreicher deutscher Schulen haben die Deutschen die Sprachgrenze gut gefestigt, so daß nicht nur kein Ort verloren gegangen ist, sondern hier und da ein Zurückweichen der Slowenen beobachtet werden konnte. Nur in der Gegend von Radkersburg (besonders in Deutsch-Radersdorf) hat sich das Slowenenthum auf Kosten der Deutschen vergrößert. Die meisten Sprachinseln südblich der Drau, besonders Marburg, Gilt, Windischgrätz, Windisch-Kelberg, Rann, Rohitsch, Lüsser, haben sich, Dank der langjährigen opferreichen Arbeit des Wiener Schulvereins, gut erhalten und werden auch in Zukunft im Stande sein, den deutschen Charakter zu bewahren. Die deutschen Minderheiten in überwiegend slowenischen Orten, wie in Sonobitz, Weltenstein, Trifalt, Schönstein, Drahenburg, Lidtenwald und Steinbrunn, haben sich der Slowenisierung gut erwehrt und werden, soweit sie deutsche Schulen und Kindergärten haben, gewiß noch lange nicht im slowenischen Volksthum aufgehen.

In Krain ist das Deutschthum jetzt um etwa 1000 Seelen schwächer als vor zehn Jahren. Die starke Auswanderung aus der deutschen Sprachinsel Gollsche hat dieses Ergebnis herbeigeführt; in sehr vielen kleinen Orten hat man auch die deutschen Minderheiten einfach den Slowenen zugezählt. Selbst in Laibach ist bei vielen Hunderten von Deutschen als Umgangssprache das Slowenische angegeben worden. Die 171 Ditschkeiten der gottscheer Sprachinsel sind heute noch so deutsch wie im Jahre 1880; kein einzelnes Dorf ist den Slowenen zugefallen, und in den sprachlich gemischten Grenzorten im Westen werden jetzt weit weniger Slowenen gezählt, als vor zehn Jahren. In Suchen ermittelten z. B. die slowenischen Beamten 175 Deutsche und 25 Slowenen (1880: 78 Deutsche und 158 Slowenen), in Obergras 192 Deutsche und 17 Slowenen (1880: 52 Deutsche und 111 Slowenen), in Mittergras 183 Deutsche und 72 Slowenen (1880: 65 Deutsche und 105 Slowenen). In der alten deutschen Sprachinsel Jarz bei Bischofszell bezogenen sich alle

Bewohner wie schon 1880 als Slowenen; es können freilich nur die Erwachsenen und Alten die deutsche Mundart noch sprechen; die Jugend redet nur slowenisch. Daß das deutsche Element in Krain bei seiner Schwäche (nach der Volkszählung 28 500, in Wirklichkeit etwa 40 000 Seelen) einen sehr schweren Stand hat, haben die letzten zwölf Jahre zur Genüge gezeigt.

In Kärnten hat die letzte Volkszählung erfreulicherweise eine Abnahme der Slowenen und ein beachtenswerthes Wachsthum der Deutschen ergeben. Es bekannten sich Ende 1890 254 597 Einwohner, das sind 13 012 mehr als 1880, zur deutschen Umgangssprache und 101 030, das sind 1222 weniger als vor zehn Jahren, zur slowenischen Umgangssprache. Es hat die Zahl der Slowenen abgenommen in den Bezirken Hermagor, Klagenfurt, Land, St. Veit und Böllersmarkt. Die Landeshauptstadt Klagenfurt zählte unter 19 756 Einwohnern nur noch 723 Slowenen. Das Wachsthen des deutschen Stammes in Klagenfurt wie in ganz Kärnten ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß Slowenen und Deutsche nie einander feindlich gegenüber gestanden, sondern jeder Zeit sich gut vertragen haben und vielfach in regen Verkehr zu einander getreten sind. Sodann ist dem deutschen Element dadurch Vorhub geleistet worden, daß in den meisten slowenischen Schulen das Deutsche nicht bloß ein Lehrgegenstand, sondern als zweite Unterrichtssprache schon seit langer Zeit eingeführt ist und die slowenische Jugend deutsch sprechen, lesen und schreiben gelernt hat. Die slowenische Bevölkerung Kärntens ist damit wohl zufrieden, denn sie schätzt die deutsche Sprache als ein Mittel besseren Fortkommens; wer sich höhere Böhne suchen will, muß in den deutschen Theil Kärntens wandern; slowenische Diensthöfen erhalten den höchsten Lohn bei deutschen Herrschaften, slowenische Knaben erlernen ein Handwerk bei deutschen Meistern, slowenische Arbeiter finden in deutschen Fabriken und Bergwerken ausreichende Beschäftigung. Nach dem armen, erschwerten Krain will kein Kärntner Slowene leben. Wer von den Slowenen im südblichen Kärnten sich wirtschaftlich besser stellen will, muß die deutsche Sprache erlernen. Daher kommt es, daß an der Sprachgrenze, z. B. am Wörther See, das Deutsche immer größere Fortschritte macht und eine slowenische Ditschkeit nach der andern allmählich zwersprachig und zuletzt überwiegend deutsch wird. Die Bemühungen der aus Krain eingewanderten slowenischen Agitatoren und der slowenischen Geistlichkeit, die deutsche Sprache zurückzudrängen, haben bis jetzt nur geringen Erfolg gehabt.

Bemischtes.

* (Strandung.) Wie aus Schleswig berichtet wird, strandete der Hensburger Dampfer „Union“ an der westlichsteen Rüste. Die gesammte Besatzung konnte mittels der Ruderapparate gerettet werden; dagegen gilt der Dampfer als verloren.

* (Ehren Vatermord.) Versuchte in Berlin am Sonntag Abend der 18jährige Fabrikarbeiter Hugo Bachholz gegen seinen 55jährigen Vater, den Schlosser Carl Bachholz, Triftstraße 5. In Folge vorausgegangener Verwirrung über den lächerlichen Lebenswandel des Sohnes kam es am Sonntag zum Bruch und die Mutter gab dem Sohne 3 Mark, damit er sich eine andere Wohnung suchen solle. Hugo kam für die drei Mark indeß einen Revolver und feuerte dann auf den auf dem Sopha liegenden Vater zwei Schüsse, welche ihn tödtlich verletzten.

* (Gattenmord.) In Oberösterreich bei Sprottau erschlug der hochaltrige alte Arbeiter Schwabe seine zwei Jahre ältere Ehefrau mit einem Eisenstengel. Schwabe ist verhaftet worden.

* (Eine Brutpulserversärg.) In Wien durch den Draht aus Bologna gemeldet, daß in Marano in die Luft, wobei 4 Personen getödtet und zahlreiche Personen verwundet wurden.

* (Zum New-Yorker Dynamit-Attentat.) Wird noch berichtet, es erweise jetzt gewiß, daß der Mann, der die Bombe geworfen hat, Wilson hieß. Das vom Dampf getriebene Haupt liegt in der Polzeigebäude. Als ein eigenthümlicher Umstand wird erwähnt, daß die Büge des Mannes denen Guita's, des Verurteilten, die den Präsidenten Garfield erschlug, gleichen. Herr Sage hat das vom Dampf getriebene Haupt als das des Mörders erkannt. Legener war ein entkommener Freisinnler, von dem bekannt war, daß er an Nordwuth litt.

* (Hungernde russische Bauern) in dem Dorfe Karbe, Gouv. Lublin, öffneten die Gärten, um Geld- und Weinstock zu rauben. Alle Branntwein- und sonstigen Geschäftsläden wurden geplündert. Im Gouv. Tomsk werden die Kirchen beraubt, nachdem die Priester sich geweigert, Trauungen vorzunehmen, weil die Wämer sich selbst nicht ernähren können. Es sind viele Verhaftungen vorgenommen.

* (Wahl zum Reichstag.) Paris, 8. Debr. An der Küste des Kanals ist infolge eines heftigen Sturmwindes ein Fischboot mit 24 Personen untergegangen.

* (Trauriges Ende eines Misseth.) In Augsburg machte sich der Wittib des Wälfers zum Wälfershof, Gerle, mit einem seiner Gatten den Scherz, eine bei seinem Nachbar, dem Schulwachenhändler Müller, hingende Gasse spießhälter „auszuhängen“. Müller hörte das von Weizen verurtheilte Gerle, trat, argwöhnisch geworden, mit einem Revolver in der Hand auf den Corridor und sah in diesem Winkel einen der verurtheilten Eindringler versteinert. Dieser — es war Gerle — sprang auf ihn zu. Im Schreck drückte Müller ab, der Schuss trugte und durch den Gerle getödtet wurde. Der unglückliche Wälfers genann. Auf den Tod verurtheilt liegt er jetzt darnieder. Müller wurde befreit, aber nach Feststellung des Thatbestandes wieder festgelassen.

! Gebrannte Gerste !
 auch Bialz-Caffee genannt, empfiehlt ich den
 verehrten Hausfrauen als
Caffee-Zusatz.
 Dasselbe ist ein anerkannt gesundes und
 nahrhaftes Getränk.
 Für Wieder-Verkäufer billige Preisstellung.
Carl Rauch.

Jede Mutter
 Ergebt ein Lächeln, wenn sie zum Waschen ihrer
 Lieblinge eine andere Seife gebraucht als die
Josephin-Gold-Cream-Seife von der Parfü-
 merie Union, Berlin. Gegen rauhe u. spröde
 Haut unentbehrlich. à Packt (3 Stück) 50 Pf.
 zu haben bei **A. Weizel, Dampfab 10.**

Döllnitzer
Weizen- u. Roggenmehl,
 sämtliche Futtermehle.
Unteraltenburg 1.

Obstbäume
 in guter Beschaffenheit empfiehlt
Alf. Münch, Handelsgärtner,
 Friedrichstraße

Eine große Partie
Braunkohl u. Weißkohl
 ist billig zu verkaufen
Teichstrasse 10.

Achtung! Aufgepasst!
 Es trafen heute ein:
Hochfeine Bäcklinge,
 spottbillig.
 H. Bratheringe à Dole (45 Stk.) 3.00
 H. " " à Röh (60 Stk.) 3.25
 H. " " à Röh (60 Stk.) 3.50
 bei **Heinr. Müller, Windberg 8**
 vis à vis der 2. Bäckergasse.
 Stand auf dem Roßmarkt.
 vis à vis der Herren **P. Reichelt & Co.**

Das **J. Abramowitsch'sche**
Concurswaarenlager
 soll an Wochentagen
 vormittags von 9—12 Uhr,
 nachmittags von 2—6 Uhr,
 ausverkauft werden.
 Zum Verkauf kommen bis
 Freitag den 11. December
**Kleiderstoffe, Leinen-,
 Baumwollwaaren und
 Garne etc.,**
 von Sonnabend den 12. Decem-
 ber an

**Herren- und Knaben-
 Garderobe.**

Heimar-Loose 1 Mf.
 Wiesbad. Nothe-Kreuz-Loose 3 Mf.
 Siektrider Loose 1 Mf.
Markt 28. Br. Hoffmann.

Verlobungsanzeigen
 in eleg. Aufhängung liefert
F. Karinus, Brühl 17.

Reiz-Gehemmittel!
 Bekantteste sind: Ol. Chamomill. aether.
 german. Ol. Amygdal. dulc. Ol. Cassepi. Ol.
 camphorat.
 Seit 16 Jahren dessen bewährt.
 Oberhabsacht und Rhinitis
Dr. G. Schmidt's

Gehör-Oel
 beleuchtet schnell und gründlich leuchtende Länd-
 del. Drenschuß. Drenschußchen selbst in der
 ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das
 wichtigste Ehrenansehen, sowie letzte Schwer-
 drücker sofort bezeugt, wie Kaufende
 Original-Abdruck beweisen. — Preis 2 Pf. Stück
 mit Gebrauchsanweisung 3 Mf. 50 Pf.
(Nur echt mit Schutzmarke.)
 General-Depot in der Engel-
 Apotheke in Leipzig am Markt.
 In Halle (Saale) Löwen-Apotheke
 am Markt.

Kostenfrei
 werden Kapitalisten gute und sichere
 Hypotheken nachgewiesen durch Carl
 Rindfleisch, Reichenburg, Surastr. 13

Grosser Schuhwaaren-Ausverkauf.
Gotthardtsstr. 18. Umzugs- Gotthardtsstr. 18.

halber Stelle, um zu räumen, meine bedeutenden Vorräthe aller Arten
Stiefel- und Schuhwaaren
 für Erwachsene und Kinder, in nur solider Qualität, sowie einen großen
 Vorrath **Filzschuhwaaren** in verschiedensten Modellen,
 mit Fell- und Oberleder, zum
wirklich realen Ausverkauf.
15% billiger als die Concurrnz.
 Bestellungen nach Maß auf alle Arten Fußkleidungsgegen-
 stände finden **ohne Unterbrechung** in eleganter
 Ausführung und reicher Bedienung ihre Berücksichtigung.
 Es bittet um geneigten Aufbruch ergebenst
Paul Exner, Schuhmachermeister.

Sophas, Lehn- u. Schlafstühle,
 Bettstelle mit Matratze
 v. 37 1/2 Mf. an, die
 feinsten Filz-Modelle,
 bei **Otto Bernhardt.**
 Sophas v. 108 Mf. an, bei

Pa. Litzkendorfer
Presskohlensteine
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Aug. Penschel, Teichstraße.

**Künstliche Zähne, Klammbre-
 der Zähne, schmerzlose
 Zahnziehen, Behandlung von
 Zahnkrankheiten.**
Weigand, Markt 4.
 Sprechstunden 9—1 u. 3—5 Uhr.

Feinstes Böllberger
Weizenmehl
 von anerkannt vorzüglichster
 Backfähigkeit empfiehlt
Otto Teichmann.

Gold- und Silber schmuck
 in den neuesten Modellen, sowie Ia.
 Rathenower Brillen und
 Plüsch- und in allen Nummern em-
 pfiehlt bei reicher Bedienung billigst
G. A. Klaffenbach,
 Gold- und Silberarbeiter.
 Kneusselberg-Platz, Reichenburg.

Pflanzen- und Spritzkuchen,
 täglich frisch, empfiehlt
Kohmarkt 9. Franz Vogel.

Ausverkauf.
 Gebleidete Puppen, Angelgelenk-
 puppen, Bälge, Köpfe, Arme, Füße,
 Strümpfe, Hüthen u. s. w.
Frau Renno, Delgrube 26.
Heute frisch geschlachtet.

Nach empfehle zur **Stollenbäckerei**
 mehrere Gerichte alten Schmeer à 1 Pf.
 50 Pf. **H. Ebeling, Hofstraße 2.**

Für Gärtner!
 Alle Sorten **Blumendrähte,**
 geschlitten 16, 20, 24 cm Längen,
 sowie in Ringen, empfiehlt sehr billig
Albert Bohrmann.

Von heute ab stelle ich einen **Posten**
Sofenitzäger, Portemonnais,
Tabakpfeifen etc. zu Weihnachts-
geschenken geeignet, um damit zu
 räumen, zu bedeutend ermäßigten
 Preisen zum Verkauf.
Felix Hohl,
 Neumarkt 52.

Grüne Tanne
zu Zöberitz.
 Morgens Donnerstag
grosstes Schlachtfest.
G. Lucas.

Wer discret, prompt und billig
 inseriren, alle **Bildgewaltung**
 (Servierleistungen), — Porto und
 Nebenkosten — ersparen will, wende
 sich an die älteste und leistungs-
 fähigste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
 Magdeburg.

Oefen,
Reguliröfen,
Kochöfen,
Kochröhren,
Kochherde
 aus der 1. Hülfting, Sect-Fabrik von **Gebr.**
Demmer, zu Habersbrunn.
Herdplatten,
Ofenrohre,
Aschenkasten,
Feuerthüren u. dgl.
Amerikan. Oefen
 (Patent Köcholdt)
 empfiehlt zu billigen Preisen
 die **Ofenhandlung**
von H. Müller jr., Schmalestr. 10.

Germanische Tischhandlung.
 Großer Schellfisch,
 Seehund,
 Zander,
 grüne Serringe.
 Soeben eingetroffen:
 sämtliche **Räucherwaaren.**
W. Kröhmer.

Geraer Kleiderstoffe.
 Capable zu besonders billigen Preisen
 gute schwere Stoffe mit feinem Web-
 zeichnen, sowie große Auswahl in **Restern.**
Bertha Naumann,
 Glogitzauer Straße 2, 1. Etage.

Danileguzwieback,
Kakronenzwieback,
Nährzwieback
 empfiehlt
Robert Heyne.

Filze
 (aus feinsten Abtrogwolle) färbt in allen
 möglichen Farben, zu jedem Möbelstoff
 passend etc.
Max Wirth's Färberei.

Reise- und Schlafdecken.
H. Agte, Markt 8.

Schulranzen,
 Geschund, Filz- und Leder- und Wachs-
 tuch, gut gearbeitet, verkauft preiswerth
Carl Lintzel, Sattlermeister,
Nr. 8 Delgrube Nr. 8.

Gewerbeverein.
 Sonnabend den 12. Decbr., abends 8 Uhr,
 im **Herzog Christian.**
Das Einkommensteuergesetz.
 Dr. Vorhand.

Verband der kirchl. Vereine.
 Sonntag den 13. December,
 abends 8 Uhr,
 im weiteren Saale des Schlossgartenpalais,
 Vortrag des Hgl. Rammern,
 Herrn Grafen **Hohenhals-Pölsau:**
Reise-Erlebnisse in Palästina.
 Eingang von der Döfiste.
 Zum Eintritt berechtigten die **Abonne-**
mentskarten. Ohne Abonnement Ein-
 trittspreis 1 Mk.
 Wer noch abonniren will, kann auf die noch
 bevorstehenden 3 Vorträge Abonnementkarten
 lösen bei Herrn Buchhändler **Stallberg,**
 Herrn **Gärtnerstr. Planck** und an der
 Kasse zu 1.50 Mk. für 1 Person, für jede
 weitere Person 50 Pf. mehr.
Reinertrag zum Besten eines zu er-
 richtenden **evangelischen Vereins-**
hauses. Der Vorstand.

K. M. G. V. D. N.
 Heute Abend **Singstunde.** Wegen
 Mangel der Weihnachtsgeldentbehrung ist
 rechtliches Ersuchen dringend nothwendig. T.

Geflügelzüchter-Verein.
Versammlung
 Freitag den 11. d. M.,
 abends 8 Uhr.
 Beschlußfassung über verschiedene wichtige
 Vereins-Angelegenheiten.

Diejenigen Mitglieder, welche sich an der
 in Folge abgelaufener Jahresfrist Aus-
 stellung zu beteiligen wünschen, wollen dies
 dem Vorstande spätestens in der nächsten Ver-
 sammlung mittheilen.
Der Vorstand.

Thüringer Hof.
 Heute Abend von 7 Uhr ab
Reh-Braten.
 Es ladet freumüthig ein **O. Verina.**

Jul. Hoffmann's Restaurant.
 Heute Mittwoch Abend
Salzknochen.

J. Kämmer's Restauration.
 Morgen **Donnerstag**
Schlachtfest.

Noch einige Klavierschüler
 nimmt an **Dietrich, Lehrer,**
 Trautstraße.

Ein Kind zum Nähen wird
 angenommen. Zu erfahren in der Erwerb. d. St.
 Ein **Lehrling** sucht leicht oder schwer
Albert Schmalz, Bäckermeister,
 Reichenburg Nr. 11.

Studen- u. Hausarbeiten für auswärtig bei
 hohen Löhnen, Pünktlich, sowie Schöne u.
 Bildchen sind Dank an Verleger bekommen g.
 Carl d. Witwe **Stemming, Reichenburg.**

Ein Sohn achtbarer Eltern kann Druck
 in die Lehre treten.
Herrn Meinel, Fleischermeister,
 kleine Ritterstraße 11.

Wer lebende oder geschlachtete **Hühner,**
Enten, Gänse, Wasservögel oder ital.
Niesengänse (colossale Thiere) gut u. billig
 bezogen will, besuche Preisliste von
J. Brunner, Geflügelhof in Worms a. Rh.

Merseburger Correspondent.

Preis: 1 Mark
Konting., Postf., Wittsch., Donnerstags
und Sonnabend 7/4, N. 2.
Abbittau: Delgrabe No. 4.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerateträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 243.

Mittwoch den 9. Dezember.

1891.

* Handelspolitische Umkehr.

Dem Reichstage sind am Montag bereits die Handels- und Zollverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien, sowie eine Viehsuchen-Übereinkunft mit Oesterreich-Ungarn, welche am Sonntag in Berlin bez. in Rom zum Abschluss gelangt sind, zur Genehmigung vorgelegt worden, nachdem der Bundesrath am Montag Mittag denselben seine Zustimmung erteilt hat. Der Vertrag mit der Schweiz wird in den nächsten Tagen nachfolgen. Zur Erläuterung der Verträge ist eine umfassende Denkschrift beigelegt, welche zunächst die allgemeinen Gesichtspunkte für die Verhandlungen entwirft und demnachst die Abänderungen zusammenstellt, welche die Zollsätze der beteiligten Staaten mit dem 1. Februar 1892 erfahren. In der Denkschrift wird daran erinnert, daß Deutschland, obgleich es seine autonomen Tarife nur in einzelnen Positionen in den Verträgen mit Italien, Spanien, Griechenland und der Schweiz abgibt, bzw. gebunden hatte, bisher als weisbegünstigte Nation aus Grund des Art. XI. des Frankfurter Friedens an allen Vorteilen teilnahm, welche Frankreich in den in der ersten Hälfte der 80er Jahre abgeschlossenen Verträgen anderen Mächten zugesichert hatte. Diesem verhältnismäßig günstigen Zustande würde aber die seither erfolgte Kündigung dieser Verträge mit dem 1. Febr. 1892 ein Ende machen. Mit anderen Worten, von diesem Tage an würde die Mostbegünstigungsklausel bedeutungslos und für den Handelsverkehr der einzelnen Staaten lediglich die autonomen Zolltarife bestimmend werden. Dieser Uebelstand wäre um so gefährlicher, als seit 1879 nach dem Vorgange Deutschlands alle Staaten mit Zollverordnungen vorgegangen sind, zuletzt noch Rußland, Nordamerika und Frankreich. Deutschland befand sich demnach vor der Alternative, entweder auch seinerseits in der Abfertigungspolitik gegen das Ausland weiter zu gehen oder, wie sich die Denkschrift ausdrückt, einen bestimmten Einfluß auf die demnachstige Neugestaltung des europäischen Zolltariffsystems im Sinne internationaler Verhandlungen zu sichern, d. h. Tarifverträge unter Herabsetzung der Zollsätze abzuschließen. Weßhalb dieser Weg eingeschlagen wurde, erläutert die Denkschrift in einer Ausführung, welche — natürlich wider Willen — das System des Schutzes der nationalen Arbeit, d. h. die Abfertigung des deutschen Marktes gegen das Ausland grundsätzlich verurteilt. Deutschland als Industriestaat ersten Ranges mit einer bei der erheblichen Zunahme seiner Bevölkerung den einheimischen Bedarf nicht deckenden landwirtschaftlichen Produktion muß Rohstoffe und Nahrungsmittel in großem Umfange einführen und muß dieselben durch Ausfuhr von Fabrikaten begahlen. Der Zolltarif von 1879 hat sich als nicht ausreichend erwiesen, Einfuhr und Ausfuhr im Gleichgewicht zu halten. Im Jahre 1889 betrug die Mehreinfuhr an Rohstoffen 2033 Mill., 1890 2120 Mill. M.; die Ausfuhr an Fabrikaten dagegen nur 1185 bez. 1286 Mill. M. Es ist demnach einleuchtend, sagt die Denkschrift in Befolgung dessen, was von den Gegnern der Bismarckschen Zollpolitik seit 1878 behauptet worden ist, daß ein freier Wirtschaftsgebiet trotz der gesteigerten Konsumfähigkeit sich weit aus nicht selbst genügt. Im wirtschaftlichen Interesse ist es also notwendig, den im Jahre 1879 eingeschlagenen Weg des autonomen Tarifs wieder zu verlassen und das um so mehr, als andernfalls nach dem 1. Febr. 1892 die deutsche Ausfuhr eine weitere Verminderung erfahren würde. Handel ist Austausch von Gütern und die Erweiterung dieses ist nur möglich durch gegenseitige Ermäßigung der Zollsätze auf dem Wege internationaler Vereinbarung, die auf lange Zeit abgeschlossen, gleichzeitlich die erforderliche Stabilität der Wechselverhältnisse sichert. Zunächst wurde entsprechend dem seit Jahren laut gewordenen Ruf sich aller Handelskammern nach dem Abschluss eines Tarifvertrags mit Oesterreich-Ungarn mit diesem

verhandelt, in der Erwartung, daß ein deutsch-österreichischer Tarifvertrag zum Rykalkulationspunkt für weitere Tarifverträge mit anderen Staaten und dieser untereinander sich gestalten, indem die beiden Staaten die einander gemachten Zugeständnisse zur Grundlage der Verträge mit anderen Staaten machen. Diese Erwartung hat sich bei den Verhandlungen mit Italien, der Schweiz und Belgien erfüllt. Beim Abschluss dieser Verträge, welche als ein zusammenhängendes Ganzes betrachtet werden müssen, ist, unter Festhaltung an einem, dem praktischen Bedürfnis Rechnung tragenden Schutze der nationalen Arbeit, die in ihrer Rückwirkung auf unsere gesamte Volkswirtschaft nicht zu unterschätzender Notwendigkeit, der deutschen Industrie Abfederung nach dem Auslande offen zu halten, thunlichst berücksichtigt worden. Die Denkschrift schließt mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß die Verträge nicht nur die Handelsbeziehungen mit den Vertragsstaaten erhalten und erweitern, sondern daß dieselben auch „den Ausgangspunkt für die wünschenswerthe vertragsmäßige Sicherstellung unserer Handelsbeziehungen zu anderen Staaten bilden werden“. Die erforderlichen Maßnahmen sind, soweit möglich, bereits angebahnt.

Politische Ueberblick.

Die kirchenpolitische Debatte in der italienischen Deputiertenkammer ist auch am Sonnabend noch nicht beendet worden. Es kam zu einem großen rednerischen Turnier zwischen dem früheren Ministerpräsidenten Crispien und dem jetzigen Ministerpräsidenten Rudini. Zu Beginn der Debatte gab Cavallotti seiner Verdrigung darüber Ausdruck, daß Rudini keinerlei Einmischungen fremder

Stalten seine Einheit und Unabhängigkeit zu schätzen und zu verteidigen wüßte. (Wiederholter Beifall.) Nicotera erklärte, es sei ihm räthselhaft, weshalb Crispien das gegenwärtige Kabinett immer als ein Kabinett der Rechten hinstellen wolle. Diese Ideen von einer Rechten und einer Linken seien gegenwärtig ziemlich veraltet und Crispien selbst verkündet dies lauter als alle Welt, indem er betont, daß die Regierung über den Parteien schwebt. Wenn übrigens das gegenwärtige Kabinett ein solches der Rechten sei, dann bedeute dies, auch die gegenwärtige Majorität der Kammer sei eine solche der Rechten. Diese Kammer aber, so rief der Redner aus, ist eine Schöpfung Crispiens. (Beifall.) Nach einigen Gegenbemerkungen von Seiten Crispiens und Bovio's, die sich durch die Ausführungen der Regierung für nicht befriedigt erklärten, während Barazzuoli und Bonghi ihrer Befriedigung über dieselben zum Ausdruck brachten, beschloß die Kammer, den Antrag Curioni und die übrigen dem Beträgen in die innere und kirchliche Politik des Kabinetts Ausdruck gebenden Tagesordnungen am Montag zur Erörterung zu stellen. — Im Prozeß Vivraghi hat nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Massana das Militärgericht Vivraghi, Adam Aga und neun eingeborene Polizisten freigesprochen, den Polizisten Abel Rahmann jedoch wegen des an Gethöhen verübten Mordes in contumaciam zu Zwangsarbeit verurtheilt.

Der Tod des Kaisers von Brasilien hat auch in seinem früheren Kaiserreiche große Theilnahme und Trauer hervorgerufen. In Rio de Janeiro wurden die Borse, die Banken und viele Geschäftslöcher zum Zeichen der Trauer geschlossen. — Die Leiche des Kaisers Dom Pedro wurde nach erfolgter Einbalsamierung am Sonntag Nachmittag bei großem Zubring in Paris aufgestellt. Die Trauerfeier findet Mittwoch in der Madeirense Kirche statt. — Der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien hat nach Meldungen aus Rio de Janeiro ein Manifest erlassen, in welchem die Ursachen dargelegt werden, die zu der Erhebung gegen die frühere Regierung, welche die Bestimmungen der Verfassung verletzt habe, Anlaß gegeben hätte. Am Schlusse des Manifestes versichert Pelozo, seine Bemühungen seien darauf gerichtet, die republikanische Regierung zu befestigen.

Zur Ministerkrise in Rumänien wird telegraphisch vom Sonntag gemeldet, Ministerpräsident Floresco habe dem Könige die Demission des Kabinetts überreicht.

Ueber den Aufstand in China liegen weitere telegraphische Meldungen vor, welche bestätigen, daß die Regierung im Vortheil gegenüber den Empörern ist. Der Londoner „Daily Chronicle“ meldet aus Shanghai, Telegramme des Reichskönigs, die die Regierung und andere glaubwürdiger Personen bestätigen die Niederlage der Aufständischen. Die Schlacht fand fünf Meilen von Aoyang zwischen 4500 Mann der kaiserlichen Armee und 3000 Aufständischen, deren Kavallerie stärker als die kaiserliche, statt. Die Infanterie der Rebellen wurde decimirt. Die Kavallerie ergriff die Flucht. Man gab keinen Parolen. Die Verwunden wurden getödtet. Im Ganzen fielen 1100 aufständische. Auf der Flucht brannten die Rebellen alles nieder und plünderten, so sie konnten. Die Zahl der beim Uebelthum ankommenen eingeborenen Christen wird insgesamt auf 500 angegeben. Der englische Generalconsul in Shanghai meldet dem Auswärtigen Amte telegraphisch, er habe besitzende Berichte von dem englischen Consulate in Tientsin erhalten; letzteres melde, die Truppen der Aufständischen seien vollständig zerstreut. Die Nachricht von der Niederwerfung der Christen befriedigt sich, dagegen nicht das Gerücht von gegen Frauen verübten Gewaltacten. Der Oberbefehlshaber der gegen die Aufständischen entsandten chinesischen Truppen hat sein Hauptquartier in Wai aufgeschlagen und entsendet von dort aus Truppen,

Erklärung der Parteien in der Kammer zu führen geeignet sei. Mit seiner Erklärung, daß im Falle des Ausbruchs eines Krieges Oesterreich-Ungarn an der Seite Italiens stünde, habe er durchaus nicht gesagt, daß Italien sich nicht selbst zu genügen im Stande sei. Er habe dies auch niemals angenommen. Er sei vor allem stolz darauf, Italiener zu sein, und könne somit auch nicht einen Augenblick einem Zweifel darüber Raum geben, ob